

„Die Arbeiterjugend war unsere Hochschule.“

Biographie KARL STEIN ¹⁾

Es ist schon faszinierend, die Liste der vor 1933 erworbenen Bücher dieses einfachen Bergmanns zu betrachten (s. Anhang). Wenn man bedenkt, daß diese Bücher vom kargen Lohn eines Hauers (ca. 140,- Mark maximal im Monat) abgespart werden mußten, wovon ja auch noch die Pflichtbeiträge für Kranken- und Versicherungskasse, Miete, Brot, Kleidung, Beiträge für Gewerkschaft und Partei abgezwickelt wurden, ist dies in der Tat ein Beweis für eine sehr „idealistische Einstellung“. Ein Blick in die Bücher und die darin enthaltenen Notizen zeigt im übrigen, daß diese Bücher auch gelesen wurden. Im Gegensatz zu manch einer Bibliothek in bürgerlichen Haushalten hatten die Bücher zudem nicht irgendeine Vorzeigefunktion, gleichsam als äußeres Symbol von Wissen und Bildung. Die Bücher standen noch bei der Übernahme nicht sichtbar hinter Glas, sondern hinter einer Holzschrankwand.

Gewiß, ein Arbeiter, der wie Karl Stein um die Jahrhundertwende geboren wurde, war Teil einer Bewegung, deren erklärtes Ziel die Veränderung der Eigentums- und Machtverhältnisse, die Aufhebung der spezifischen Merkmale des Proletariats war. Das Studium des „Kapitals“, dem sich vielleicht nicht viele unterziehen wollten, war lohnend, weil, wie Karl Kautsky es in der Einleitung zur Volksausgabe im März 1914 formulierte, „aus dem Wissen Waffen zu schmieden sind zur Eroberung eines neuen höheren Daseins“. Der Bewegungskarakter ist heute bei den Traditionsträgern der organisierten Arbeiterschaft nicht mehr zu spüren, mehr oder weniger erstarrt, oder – auch – zum Tumfeld akademischer Betrachtungsweisen verkümmert. Der Erwerb von Wissen ist allzuhäufig eher der Organisierung von Karriereinteressen zuzuordnen, als der Erreichung eines gesellschaftspolitischen Ziels. Und doch, auch gegenwärtige soziale und politische Auseinandersetzungen sind letztlich verankert in einer Geschichte, aus der sich niemand trotz verändertem 'Zeitgeist' und veränderter Verhaltensstrukturen herausstellen kann. Schon deshalb lohnt sich die Wegbeschreibung dieses weniger bekannten Mannes der Geschichte der Arbeiterbewegung.

Karl Stein wurde als Sohn des Bergmanns Karl Stein (1878 – 1944) am 4. November 1901 in Baukau/Herne geboren. Der Vater war seit dem 1. Juli 1896 Mitglied des Verbandes der Berg- und Industriearbeiter Deutschlands. Er war mit Elisabeth Stein, geb. Prestenbach, die er während seiner Militärdienstzeit in Rastatt kennengelernt hatte, verheiratet. Der Ehe entstammten acht Kinder.

Karl Stein hatte eine zeitgemäße harte Jugend. Im September 1915 wurde er vorzeitig aus der Schule entlassen, wurde zunächst als Laufjunge bei der Zechenbahn, dann als Hilfsdreher bei den Firmen Flottmann und Axmann eingestellt. Er mußte, da der Vater nur wenig verdiente, die Familie miternähren. Gleichwohl engagierte er sich als einer der ersten Bochumer Arbeiterjugendlichen zusammen mit Heinz und Berta Hahne und Ida Schwarz in der 1915 gegründeten Arbeiterjugend. 1919 konnte er als Bergmann auf der Zeche Hannibal anfangen. Er trat noch im selben Jahr vom Metallarbeiterverband in den Alten Bergarbeiterverband über. Später begegnete er hier seiner späteren Frau Herta Wlotzka, geb. am 27. September 1903, deren Vater aus dem Kreise Osterode/Ostpreußen stammte. Herta Wlotzkas Vater, geboren am 18. Dezember 1874, war 1892 nach Gerthe gekommen, um als Bergmann sein Brot zu verdienen. Auch Herta Stein, geb.

Wlotzka mußte frühzeitig, trotz überdurchschnittlicher Begabung, arbeiten, um die Geschwister mitzuernähren. Sie erhielt zunächst im Büro der Hauptverwaltung, des Alten Bergarbeiterverbandes, dann Bezirksverband, Arbeit, wo sie auch Franz Osterroth (sie sieht ihn noch heute vor Augen – am Schreibpult mit Stehkragen) kennenlernte. Herta Stein arbeitete in der neu gegründeten Geschäftsstelle im Gewerkschaftshaus, Bochum, Rottstraße, später im Amt Gerthe, wozu auch Harpen, Hiltrop und Bergen gehörte. Auch sie schloß sich der „Arbeiterjugend“ bzw. der SAJ ab 1920 an. Sie nahm am 1. Arbeiterjugendtag 1920 in Weimar teil; hier lernten sich Karl und Herta Stein 1924 kennen. Geheiratet haben sie am 18. Februar 1928.

Zurück zu Karl Stein. Seine „intellektuellen“ Interessen brachten ihn bald in Berührung mit den Jungsozialisten. Karl Stein gehörte zu jenen „geistig regsamsten und aktivsten Sozialdemokraten aus dem gesamten Reich“, die für die Dauer von fünf Monaten (1923) die einzige sozialistische Schule der Weimarer Zeit, Schloß Tinz, besuchen durften. „Geschichte, Soziologie, Wirtschaftslehre und Einführung in die Literatur, Kunstgeschichte, Pädagogik und Psychologie waren die Hauptfächer für die jungen sozialistischen Arbeiter, die allesamt nicht mehr als eine einfache Volksschulbildung haben durften.“ Die Erklärung für den reichen Buchbestand und die Interessenausrichtung ist mit diesem Besuch der sozialistischen Bildungsstätte in Schloß Tinz in Thüringen bei Gera gefunden. Denn nur die aktive Mitarbeit in der Arbeiterbewegung und ein für die erforderliche Aufnahmeprüfung beträchtliches theoretisches Wissen berechtigten zum Besuch der Schule. So schien nach einem zusätzlichen einjährigen Lehrgang (1924 – 1925) auf der Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung Düsseldorf sein Aufstieg 'nur' eine Frage der Zeit. Es kam jedoch anders.

Die Vorurteile gegenüber Absolventen der „geistigen Tretmühle der Opposition“, gegenüber „Intellektuellen und Störenfriedern“ trafen auch ihn. Der Satz „Rechtsanwälte haben wir genug“ verhinderte eine Karriere über Tage. 1925/26 versuchte er, als Vertreter für sozialistische Literatur zusammen mit einem Neffen von Gustav Radbruch, dem „Kollegen Bölling“, sein Brot zu verdienen. Schließlich bekam er durch Fürsprache eines Bekannten Arbeit als Hauer unter Tage auf der Zeche Shamrock.

1926 wurde er vom Alten Bergarbeiterverband zur Unterstützung des Bezirksleiters während eines Streiks nach Borna (Sachsen) geschickt, wo er einige Monate blieb. Danach konnte Karl Stein als Filialleiter der „BÜROPA“ (Einkaufsgenossenschaft der Gewerkschaften) doch noch seine „juristischen Kenntnisse“ verwerten.

Politisch war Karl Stein vor dieser Zeit als Ortsvereinsvorsitzender von Riemke tätig und ganz offensichtlich so aktiv, daß die Nationalsozialisten ihn als einen der ersten verfolgten, verprügelten und verhafteten. Dem Gewerkschaftsfunktionär und Kommunisten Willy Studensky, dem Karl Stein bei seiner Einlieferung in die Kaserne der SS begegnete, verdankt er es, auf trickreichen Umwegen das nötige Geld für eine Flucht während der Nazitruauerfeier in Wuppertal zu beschaffen. Von H. Steins Verwandten wurde der größte Teil der Bücher während der Nazizeit versteckt. Zusammen mit Hans Mugrauer konnte Karl Stein im August 1933 zunächst ins Sudetenland und danach nach Prag emigrieren. Ende Februar 1939 (vierzehn Tage vor dem Einmarsch der Nazis in Prag), kam er durch die Fridtjof Nansen-Hilfe nach Norwegen, wo er dann nach dem Einmarsch der Deutschen untertauchte. Er engagierte sich in der Norwegischen Widerstandsbewegung. Er verstand es, sich auch die norwegische Kultur anzueignen, wovon ein reichhaltiger Buchbestand zeugt, der jetzt z.T. norwegischen Freunden, zum anderen Teil dem Insitut zur Geschichte der Arbeiterbewegung an der Ruhr-Universität Bochum überlassen wurde.

1949 kehrten Karl und Herta Stein nach Bochum zurück, nachdem ihm von seinem Schwager Wlotzka ein Zimmer und von August Schmidt Arbeit zugesagt worden war. Vom 10. Oktober 1949 an war Karl Stein als Sekretär bei der Industriegewerkschaft Bergbau u.a. in den Abteilungen Jugend und Neubergleute, Wohnungswesen, Verlag, Zentraleinkauf bis zu seinem Ausscheiden am 31. August 1963 beschäftigt. Von 1954 bis 1968 war er Stadtverordneter in Bochum.

Die Eheleute Stein haben sich stets im sozialen Bereich engagiert. Der Dank an die norwegischen Kolleginnen und Kollegen für manch eine mutige Tat zur Verhinderung der Auslieferung durch die SS, Gestapo und Militärmacht fand nach der Rückkehr nach Bochum durch Einladungen mit entsprechenden Rundfahrten durch das Ruhrgebiet etc. statt. Reichlich wurde und wird noch korrespondiert und telefoniert mit vielen norwegischen Familien, auch nach dem Tod von Karl Stein am 4. Juni 1985.

1) Der „Arbeitskreis arbeitende Jugend Bochums vor 1933“ (er wurde 1981 auf Initiative des Alt-Oberbürgermeisters Fritz Claus/SAJ, Will Hopmann/SAJ, Ernst Volkmann/ISK, und Peter Friedemann/IGA gegründet) konnte als Nebenprodukt seiner Tätigkeit der Bibliothek des Instituts erneut zu einer interessanten Privatbüchersammlung verhelfen. Die Witwe des verstorbenen Bergmanns Karl Stein entschloß sich, die seit dem 1. Weltkrieg mühsam von dem spärlichen Einkommen abgeknapsten Bucherwerbungen der Bibliothek des IGA zu schenken; dies in der Hoffnung, daß so die Lebensidee des Ehepaares Stein über Studierende weiterwirken kann.

Die anliegende Liste der vor der Emigration Karl Steins in die Tschechoslowakei und nach Norwegen erworbenen Bücher repräsentiert gleichsam den Buchbesitz eines engagierten Sozialdemokraten aus der Zeit vor 1933. (Der Verfasser wertet z.Z. Privatbibliotheken von Arbeiterfamilien aus. Die hier verwandten Informationen über Karl Stein verdanke ich seiner Frau Herta Stein)

Vor 1933 erworbene Bücher zur Geschichte der Arbeiterbewegung des Bergmanns KARL STEIN (Auswahl)

Arbeiter-Gesangverein Freier Liederkranz Heiligenhaus, 1913.

Aus dem literarischen Nachlaß von Karl Marx und Friedrich Engels 1841–1850. Hg. v. Franz Mehring, Bd. 1–3, 3. Auflage, Stuttgart 1920.

Bebel, August:

Die Frau und der Sozialismus. 176. bis 180. Tausend, Stuttgart/ Berlin 1922.

Beer, Max:

Allgemeine Geschichte des Sozialismus und der sozialen Kämpfe. Teil 1, 3, 4, 5, Berlin 1922.

ders.:

Karl Marx. Sein Leben und seine Lehre, Berlin 1919.

Bernstein, Eduard:

Eine Würdigung des Lehrers und Kämpfers, Berlin 1919.

ders.:
Ferdinand Lassalle und seine Bedeutung für die Arbeiterklasse. Eine Denkschrift zu seinem 40. Todestage, 2 Berlin 1919.

ders.:
Sozialismus und Demokratie in der großen englischen Revolution. 3. illustrierte Auflage, Stuttgart 1919.

Blos, Wilhelm:
Die deutsche Revolution von 1848–1849, Stuttgart/Berlin 1922.

Büchner, Georg:
Dantons Tod, Lindau o.D.

Dodel, A.:
Aus Leben und Wissenschaft. Gesammelte Vorträge und Aufsätze, Stuttgart 1896.

Emel, Alexander:
Leitfaden zur Geschichte der Arbeiterbewegung bis 1914, Berlin 1929.

Engels, Friedrich:
Dühring's Umwälzung der Wissenschaft. 11. Auflage, Stuttgart 1921.

ders.:
Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats, Stuttgart/Berlin 1922.
Das Erfurter Programm. In seinem grundsätzlichen Teil erläutert von Karl Kautsky, Berlin 1904.
Die Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich und Preußen. Erläutert von E. Hoffmann. 24. Auflage, Berlin 1922.
Guttentag'sche Sammlung Deutscher Reichsgesetze Nr. 29. Parisius und Crüger. Genossenschaftsgesetz, Berlin/Leipzig 1924.

Heine, Heinrich:
Wir weben! Wir weben! Die politischen Gedichte, Berlin 1919.

Heinemann, Hugo:
Führer durch die Strafprozeßordnung. Rechte des Angeklagten vor Strafgericht und Polizei, Berlin 1910.

Hepner, Adolf:
Dietzgens philosophische Lehren, Stuttgart 1916.

Höllenburg, Wilhelm auf der:
Betriebswirtschaft und Bilanzkritik. Bd. 1 u. 2, Berlin 1922.

Hue, Otto:
Die Bergarbeiter. Historische Darstellung der Bergarbeiterverhältnisse von der ältesten bis in die neueste Zeit. 2 Bde., Stuttgart 1910.

Kautsky, Karl:
Karl Marx' ökonomische Lehren. Gemeinverständlich dargestellt und erläutert. 21. Auflage, Stuttgart/Berlin 1922.

ders.:
Parlamentarismus und Demokratie. 2. durchgesehene und verbesserte Auflage. Stuttgart 1911.

Kautsky, Karl:
Die proletarische Revolution und ihr Programm, Stuttgart/Berlin 1922.

ders.:
Rasse und Judentums. Ergänzungsheft zur Neuen Zeit. Nr. 20, 1914/15.

ders.:
Der Ursprung des Christentums. Eine historische Untersuchung, Stuttgart/Berlin 1922.

ders.:
Vermehrung und Entwicklung in Natur und Gesellschaft. 3. Auflage, Stuttgart/Berlin 1921.

ders.:
Vorläufer des neueren Sozialismus.
Bd. 1: Kommunistische Bewegungen im Mittelalter. 6. Auflage, Stuttgart 1921.
Bd. 2: Der Kommunismus in der deutschen Reformation. 5. Auflage, Stuttgart 1920.

ders.:
Wie der Weltkrieg entstand, Berlin 1919.

Kramer, Georg:
Volkstümliche Friedensschriften Nr. 15.
Der reiche Staat ohne Armut – ohne Steuern – ohne Schulden, Düsseldorf 1920.

Krische, Paul:
Die Soziologie der Ehe. Ihr Ursprung, ihre Entwicklung, ihre Stellung in der heutigen Gesellschaft, Dresden 1922.

Lassalle, Ferdinand:
Gesammelte Reden und Schriften. Hg. und eingeleitet von Eduard Bernstein. Bd. 1–12, Berlin 1919.

Marx, Karl:
Das Kapital. Hg. von Karl Kautsky. 4. unv. Auflage, Stuttgart 1911.

ders., Engels, Friedrich:
Das kommunistische Manifest. 7. Ausgabe, Berlin 1909.

ders.:
Zur Kritik der politischen Ökonomie. Hg. Karl Kautsky, Berlin 1924.

Mantel-Tarif-Vertrag für das rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier, o.O. 1922.

Müller-Franken, Hermann:
Die Novemberrevolution. Erinnerungen. 1–30 Tausend, Berlin 1928 und Berlin 1931.

Panait, Istrati:
Auf falscher Bahn. 16 Monate in Rußland, München 1930.

Petzold, Alfons:
Menschen im Schatten. Wiener Proletariengeschichten, Hamburg-Großborstel o.J.

Pinkau, Karl:
Statistisches Notizbuch, Leipzig 1911.

Plechanow, G.:
Die Grundprobleme des Marxismus, Stuttgart 1910.

Reimers, W.:
Ein Gang durch die Wirtschaftsgeschichte. Sechs volkstümliche Vorträge, Stuttgart/Berlin 1922.

ders.:
Wirtschaftsgeschichte. Eine Disposition für einen Einführungskursus. Hg. v. Zentralbildungsausschuß der SPD, Nr. 1, Berlin o.J.

Rjasanoff, N. (Hg.):
Gesammelte Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels 1852–1862, Bd. 1–2, 2. Auflage, Stuttgart 1920.

Schult, G.:
Grundbegriffe der Volkswirtschaftslehre. Eine Kursdisposition. Hg. Zentralbildungsausschuß der SPD, Berlin o.J.

Sombart, Werner:
Die Deutsche Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert, 6 Berlin 1923.

Trotzki, Leo:
Geschichte der Russischen Revolution, Berlin 1931.

Vorländer, Karl:
Volkstümliche Geschichte der Philosophie, Stuttgart 1921.

Weimar, Erinnerungen. 12 Ansichten, Weimar ca. 1920.

Windisch, Hans:
Führer und Verführte. Totentanz und Wiedergeburt. Eine Analyse Deutschen Schicksals, Seebruck a. Chiemsee 1946.

Wolf, Friedrich:
Kreatur. Roman der Zeit, Berlin 1926.

Nachtrag:

Jahn, Joseph:
Der Staatsbankrott in politischer und volkswirtschaftlicher Beleuchtung, Leipzig o.J.

Koske, Paul; Sukung, Otto:
Kleine Staatsbürgerkunde und Lebenskunde, Leipzig 61922.

Lederer, Emil:
Grundzüge der ökonomischen Theorie. Eine Einführung, Tübingen 1922.

Pesch, Heinrich:
Des wissenschaftlichen Sozialismus Irrgang und Ende, Freiburg 1924.

Pohle, L.: Die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens im letzten Jahrhundert, Leipzig 5 1922.

Potscher, O.:
Die „Jugendlichen“ in der deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung, Jena o.J.

Radbruch, Gustav:
Kulturlehre des Sozialismus, Berlin 1922.